Ableben des Münchener Philosophen und Psychologen *O. Külpe* erlitten. Am 30. Dezember ist er einem Herzleiden rasch erlegen. Mit ihm, so schreibt die Sächs. Schulzeitung, hat man den zur Zeit bedeutendsten Schüler Wilhelm Wundts zu Grabe getragen, einen der fruchtbarsten, solidesten und vielseitigsten Arbeiter am Gesamtbau der pyschologischen Wissenschaft. Sein Hauptwerk ist der „Grundriss der Psychologie auf experimenteller Grundlage".

Dem Berliner Dichter Carl Sternheim ist der *Fontanepreis* für seine drei Erzählungen „Busekow", „Napoleon" und „Schuhlin" verliehen worden. Sternheim nahm die Ehrung an und gab die mit dem Preise verbundene Preissumme an den jungen Prager Erzähler Franz Kafka für dessen Novellen „Betrachtung", „Der Heizer" und „Die Verwandlung" weiter.

Lehrer Kuohe, der an einer Görlitzer Volksschule wirkte, hat im Kriege das *Augenlicht vollständig verloren*. Er hat trotzdem vor einiger Zeit wiederum Anstellung im Volksschuldienste zu Görlitz gefunden und unterrichtet mit bestem Erfolge seine Schüler in Religion, Geschichte und Gesang.

In *Lublin* wurde, laut „Gazeta Lodzka", ein *jüdisches Gymnasium* eröffnet, in dem ausser der deutschen und polnischen Unterrichtssprache auch im jüdischen Jargon unterrichtet wird.

Wie die „Kreuz-Ztg." erfährt, hat *Sven Hedin* den Gesamterlös seines Buches „*Ein Volk in Waffen*" in Höhe von 75,830 Mark dem deutschen und österreichisch-ungarischen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

Der Verleger der *Deutschen Schulpraxis* feiert in der Ausgabe vom 31. Dezember die Verdienste des Schulrats *Dr. Richard Seyfert*, der auf 25 Jahre einer segensreichen Tätigkeit als Schriftleiter der Deutschen Schulpraxis zurückblickt.

Eine mitteleuropäische Volksschulkonferenz schlägt der bekannte Leipziger Pädagog *Rudolf Schulze* im Januarheft seiner Zeitschrift „Neue Bahnen" vor. Die Konferenz soll durchaus den Charakter einer wissenschaftlichen Veranstaltung tragen. Alle Fragen politischer Natur sind gänzlich auszuschalten. Die Konferenz soll keine Beschlüsse fassen, sie soll nur Anregungen geben. Das Wesentlichste soll sein die regelmässige Zusammenkunft der bedeutendsten Pädagogen der beteiligten Länder, Austausch der Meinungen und Erfahrungen, ein gegenseitiges Verstehen und Lernen. Soll die Konferenz das gesamte Schulwesen (einschliesslich die höheren Schulen) umfassen? Wie sind neutrale Staaten zu behandeln? Wie sind die Beziehungen zu den Regierungen und Schulbehörden herzustellen? Das sind Fragen, die noch der Beantwortung harren. Diejenigen, die zur Förderung der Idee beitragen wollen, werden ersucht, Vorschläge, Bedenken und Wünsche an die Schriftleitung der „Neuen Bahnen", Leipzig, Arndtstr. 35, einzusenden.

Karl Schauermann.

V. Vermischtes.

Die Perlen mein. *

Motto.—These are my Jewels.

Reicht mir die Hand und wandert mit mir ferne,
Ihr lieben Freunde von den Ländern all,
Über die Erd', aus tiefem, blauen Meere,
Durch grüne Fluren, zu dem Wasserfall.
Hin zu den Wäldern, Hügeln, Berg und Feldern,
Ins grüne Tal, durch Hain, auf Flur und Feld,
Um dort zu singen von der Kinderherzen.
„Dies sind die Perlen mein" — die Kinderwelt.

Durch weite Wiesen wollen wir euch führen,
Wo Blumen duften unterm Himmel blau,

* Dies tiefempfundene Gedicht wurde ursprünglich zur Begrüssung der aus Deutschland eingetroffenen Gäste zum Internationalen Kongress für Schulhygiene, der in den letzten Augusttagen des Jahres 1913 in Buffalo stattfand, geschrieben. Sein Hauptgedanke gewinnt in dieser sturmbewegten Zeit besondere Bedeutung. D. R.

Wo frisch die Vöglein singen zu dem Schöpfer,
Ein Dankeslied auf weiter, grüner Au.
Unter dem Grünen hört man sanfte Stimmen,
Und leise atmet tief ein Knösplein klein,
Es flüstert sanft ein Veilchen in dem Grase,
O Wandrer, such hier die Perlen dein.

Wir ziehen nun auf tiefem, blauen Meere
Dem Ziele zu, wo uns die Freiheit winkt,
Die Wasser rauschen nach wie Weltgetöne,
Wie eine Harfe, die ins Weite klingt.
Auf weissen Wellen spiegelt sich die Sonne,
Wie ein Juwelenbild im höchsten Glanz,
Die Fluten tanzen hier in Freud und Wonne,
Und schwingen sich empor zum Perlenkranz.

Und wie die Wasser rauschen, wie sie reden
Wie Orgelton und wie Orchesterklang.
Hört man im Geist auch schon die Kinderstimmen,
Weit übers Meer klingt uns der Chorgesang.
Von weitem hört man Glockentöne läuten,
Ein Gruss aus diesem freiheitsschönen Land,
Wo alle Täler, alle Berge singen,
Seid uns gegrüsst, vom alten Vaterland.

Hier, wo die Ufer schon in Schönheit glänzen,
Wo Moos und Epheu unsre Berge deckt,
Wo auf dem Feld die wilden Blumen kränzen,
Wo Sonnenstrahl die Herzen aller weckt,
Hier, wo die Pflicht uns selbst als Krone dienet,
Wo jeder sich das Leben selbst versüsst,
Hier, wo viel Sterne in der Fahne wehen,
Seid stets uns hier viel tausendmal gegrüsst!

Wohl ist auch hier in diesem Sternenlande
Nicht alles Gold zum Schmucke bloss bereit.
An jenem Himmel, wo die Sterne prangen,
Ziehn auch die Wolken uns zur Sicherheit.
Ins tiefe Tal muss ich euch nun begleiten,
Wo mancher Kummer uns das Herz beschwert,
Wo weisse Lilien im Schatten wachsen,
Dort — wo die Kinderwelt am Mangel zehrt.

Im tiefen Tale fliesst ein Bächlein weiter,
Durch Bäumenzweige sanft ein Flüstern weht,
Die Birke weht ihr silbernes Geschmeide
Der Weide zu, die an dem Bächlein steht.
Hier wachsen Farren unter grünen Tannen,
Es blühn im Morgentau Maiblümelein,
Durch Wassersträuche sieht man Schwäne ziehen,
Sie suchen tief im Moor die Perlen dein.

Reicht mir die Hand, begleitet mich zum Tale,
Wo viele Kinder schutzlos — heimatlos —
Wo eng die Gassen, gross die Kinderzahl,
Wo fremd die Liebe und der Mutterschoss.
Freudlose Welt, in die ihr hier geboren,
In kurzer Zeit deckt euch ein Hügelein,
Im Elend darben schon die Kinderherzen,
Der Tränenbecher schon im Wiegelein.

In Gassen sieht man schaurig düstre Szenen,
Sie schmachten hier im Sumpf, am Elendsrand,
Viel edle Seelen hier im Kampfesmeere,
Einst Streiter sie — für dieses schöne Land.
Und ihre Söhne, kämpfend hier als Kinder,
Soll'n einst die Streiter unsrer Freiheit sein.
Schau hier, o Welt — die Schätze, die Juwelen,
Im Sumpf und Schlamm sind *auch die Perlen dein.*

Fort, fort von hier, von diesen Elendsszenen,
Von diesem dichtbelebten Jammertal,
Hin zu der grünen Flur, wo man Smaragde
Auf allen Blättern sieht wie Sonnenstrahl.

Dort, wo die Kinder mit den Blumen spielen,
Wo für sie alle glänzt der Himmel blau,
Wo Blauglöcklein zu ihrem Liede wehen,
Wo sie wie Perlen sind im Morgentau.

Niagara:
Bald stehn wir staunend bei den Wasserfällen,
Das grösste Wunder in dem Weltenall,
Stumm muss oft mancher hier vorüber ziehen,
Denn dieses Werk beschämt der Worte all.
Hier rauscht das Wasser in der Abendstille,
Die Wellen glänzen wie ein Edelstein,
Auf Wogen spiegeln sich die goldnen Sterne,
Als ein Juwelenbild im Mondenschein.

Hier spiegeln sich die Schätze, die Juwelen,
Viel tausendfarbig wie ein Blumenhain,
An Silberfäden hängt der Perlenschimmer,
Und goldne Netze ziehn ihn aus und ein.
Im Wellenspiele tanzen die Rubinen,
Brillanten glänzen hier, und Edelstein
Winden im Wirbel sich mit Goldgewebe
Und stürzen dumpf in jene Tiefe ein.

Und wie die Wasser rauschen, wie sie toben,
Stehn sie auch uns als Sinnbild dieser Welt.
Hier in dem rasenden und wilden Treiben
Ist unser Leben wie ein Bild erhellt.
Der blinde Eifer um die goldne Münze
Reisst uns wie jene Fluten in den Tod.
Wir suchen goldne Türme weit da oben,
Vor unsrer Tür steht mancher ohne Brot.

Wir wandern hier im stillen Abendfrieden,
Wie Aeolston klingt tief der Wellenklang,
Wie Flötenton, wie tausend Sinfonien
Folgt unser Geist den Katarakt entlang.
Und wie im wilden Strom die Fluten jagen
Und stürzen tobend in den Wasserfall,
Hört man im dumpfen Ton der Wellen Klagen,
Und auch der Seelen süssen Widerhall.

Wenn einst die Kinder dann euch glücklich preisen,
Vereint in Lob euch wünschen Freud und Glück,
Wenn dieses Sinnbild sie als Wahrheit deuten,
Und alle Träume stehn für echtes Glück,
Wenn sie beglückt ihr Freudenliedchen singen
Und winden Kränze dort im grünen Heim,
Für edle Taten euch Guirlanden bringen, —
Dann sind die Kinder selbst — „Die Perlen Dein".

Pauline Luebben.

Bücherschau.

I. Bücherbesprechungen.

German Contributions to American Progress. A paper by *H. H. Fick, Ph. D.*, Ass't Sup't., Cincinnati Public Schools. Reprinted from „Education", Boston, Mass.

Dieser Vortrag wurde seiner Zeit vor dem Cincinnati Teachers' Institute gehalten. Es werden uns hier nicht nur die deutschen, welche vor der eigentlichen deutschen Einwanderung im Jahre 1683 hier eintrafen, vorgeführt, sondern es wird auch besonderes Gewicht darauf gelegt, dass die deutschen Ansiedler unserem Lande die deutschen Eigenschaften der Gründlichkeit, der Zuverlässigkeit und der Treue mit vermittelt haben.

Dass die deutschen Ansiedler in Germantown den ersten öffentlichen Protest gegen die Sklaverei erliessen, dass alle deutschen Ansiedler im Revolutionskrieg auf der Seite der Freiheit standen, dass sie schon früh für Schulen sorgten, dass sie auf dem Gebiet der Schule in ihrer Entwicklung nach 1848 so Hervorragendes leisteten, alles das wird uns hier vorgeführt.

Auch der Anteil der Deutschen an der materiellen Entwicklung des Landes wird gebührend berücksichtigt.

Dass der Vortrag vor dem Ausbruch des Krieges gehalten wurde, erhöht den Wert desselben und erspart ihm den Vorwurf einer Propagandaschrift.